

## Die Spinner

Unter dem Oberbegriff „Spinner“ sind tag- und nachtaktive Schmetterlinge aus den unterschiedlichsten Familien zusammengefasst, die meist nicht näher miteinander verwandt sind. Ein Teil von ihnen gehört zu den primitivsten Familien, die als sog. Kleinschmetterlinge betrachtet werden. Einige stehen den Eulenfallern nahe, andere den Spannern. In der Vergangenheit haben wohl praktische Erwägungen dazu geführt, alle diese Familien zu einer Gruppe zusammenzuführen. Eine verwandtschaftliche Geschlossenheit wie bei den folgenden Eulen oder Spannern ist nicht vorhanden. Neueste Systematiken wie KARSHOLD & RAZOWSKI (1996) tragen dem Rechnung.

KOCH, M. (1984) führt die folgenden Familien unter „Bären, Spinner, Schwärmer und Bohrer“ auf:

1. **Zygaenidae** (Bluttröpfchen)
2. Syntomidae (Widderbärchen)
3. **Arctiidae** (Bären)
4. Lymantriidae (Schadspinner)
5. Thaumetopoeidae (Prozessionsspinner)
6. **Lasiocampidae** (Glucken)
7. Lemoniidae (Herbstspinner)
8. Endromidae (Scheckflügel)
9. **Drepanidae** (Sichelflügler)
10. Saturnidae (Pfaunaugen)
11. Sphingidae (Schwärmer)
12. **Notodontidae** (Zahnspinner)
13. Cymatophoridae (Eulenspinner)
14. Limacodidae (Asselspinner)
15. Psychidae (Sackträger)
16. Thyrididae (Fensterfleckchen)
17. Sesiidae (Glasflügler)
18. Cossiidae (Holzbohrer)
19. Hepialidae (Wurzelbohrer)

Die blau markierten Familien enthalten einige schwer bestimmbare Arten, die im folgenden Text behandelt werden. Psychidae und Sesiidae wurden nicht berücksichtigt. Hier gibt spezielle

Literatur, die intensiv auf Bestimmungsprobleme eingeht.

In Mitteleuropa wurden bislang rund 420 sog. Spinnerarten (alte Systematik) nachgewiesen. Die Artenliste von NRW weist 176 Arten auf, darunter sich 19 Arten befinden, die nur in der alten Literatur auftauchen (sog. A-3-Arten). Bei diesen lässt sich trotz vereinzelter Belegexemplare in Museumssammlungen nicht genau sagen, ob es sich um Zuchtexemplare aus anderen Gebieten (mit Fundortetikett vom Wohnort des Sammlers) oder eingeschleppte Tiere handelt. Bei einigen Arten können selbst die Fundorte heute nicht mehr ermittelt werden, da ungebräuchliche Flurbezeichnungen verwendet wurden.

3 Arten sind in NRW nachweislich ausgestorben.

21 Arten sind akut vom Aussterben bedroht.

22 Arten gelten als stark gefährdet und

30 als gefährdet. Eine Art ist wegen ihrer Seltenheit gefährdet.

Der in den letzten zwei Jahrzehnten beobachtete Artenschwund hält unvermindert an. Lebensräume werden weiter nachhaltig gestört. Schwache Populationen sind gefährdet, weil so gut wie kein Genaustausch stattfindet. Miteinander vernetzte Biotopstrukturen fehlen in der meist ausgeräumten Landschaft. Das Arteninventar wird voraussichtlich in den nächsten Jahren um mehr als 20 % abnehmen.



*Hyphoraia aulica* (links) wurde 1936 zum letzten Mal im Arnberger Wald beobachtet. *Zygaena minos* (rechts) ist eine Neuentdeckung, die bereits 1985 in Marsberg beobachtet wurde, aber erst 2000 durch Raupenfunde bestätigt werden konnte.

**Tafel 3: Morphologie der Spinner**

**Legende zu Tafel 3**

**Typische Vertreter der beschriebenen Familien / Subfamilien**

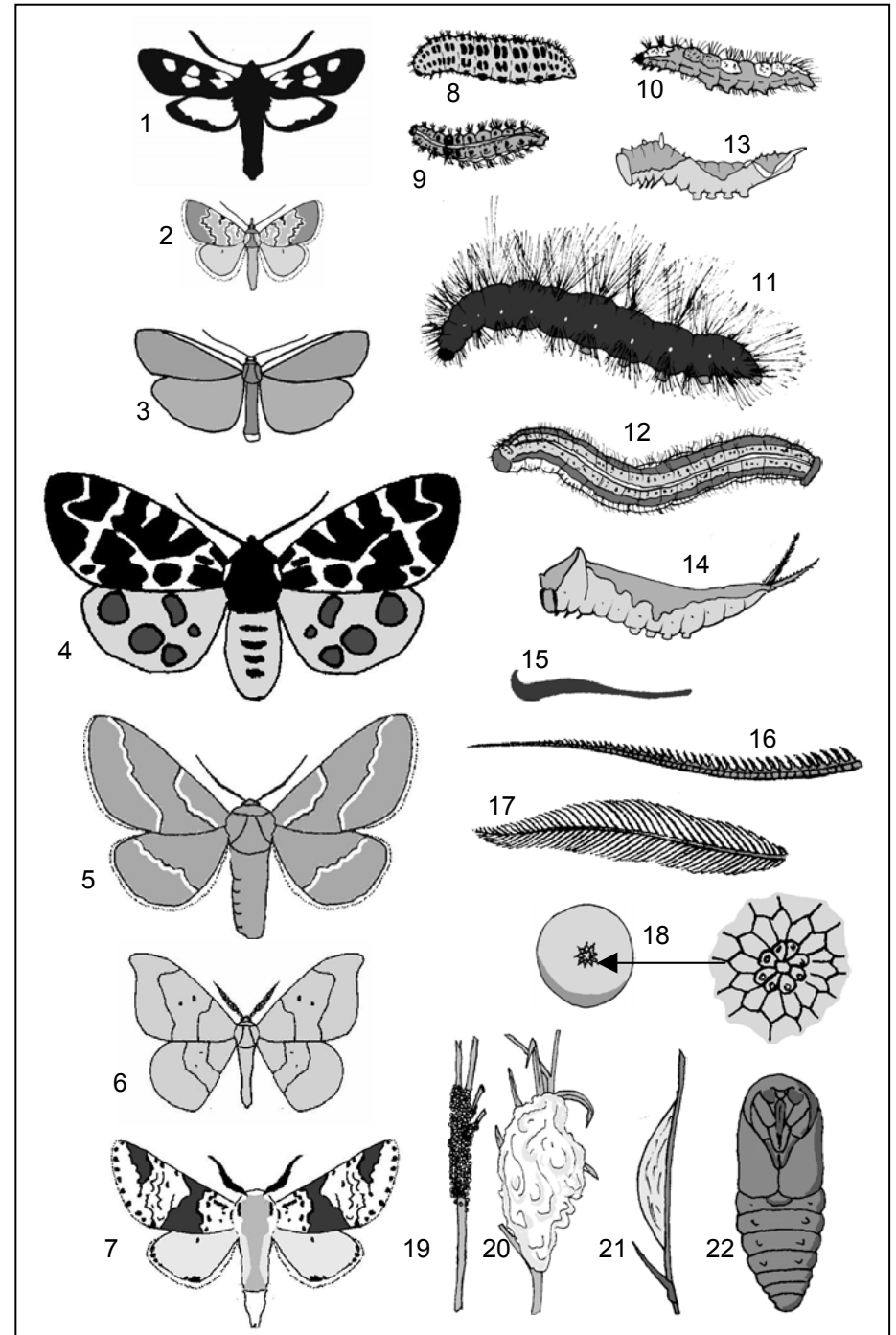
1. Zygaenidae (*Zygaena trifolii*)
2. Nolidae (*Meganola strigula*)
3. Lithosiinae (*Eilema depressa*)
4. Arctiidae (*Arctia caja*)
5. Lasiocampidae (*Malacosoma castrensis*)
6. Drepanidae (*Drepana binaria*)
7. Notodontidae (*Furcula bicuspis*)

**Raupenformen der Familien / Subfamilien**

8. Zygaenidae (*Zygaena trifolii*)
9. Nolidae (*Meganola strigula*)
10. Lithosiinae (*Eilema depressa*)
11. Arctiidae (*Arctia caja*)
12. Lasiocampidae (*Malacosoma castrensis*)
13. Drepanidae (*Drepana binaria*)
14. Notodontidae (*Furcula bicuspis*)

**Ei- und Puppenformen, Fühler**

15. Fühler einer *Zygaena*-Art
16. Fühler einer Arctiidae
17. Fühler einer Drepanidae
18. Ei von *Arctia caja* mit Micropylrosette (rechts)
19. Eigelege von *Malacosoma castrensis*
20. Puppengespinnst von *Malacosoma castrensis*
21. Puppengespinnst von *Zygaena trifolii*
22. Puppe einer Lasiocampidae



Ähnlich wie die Tagschmetterlinge waren die Spinner und Schwärmer (und sind es auch heute noch) begehrte Sammelobjekte. Die meisten von ihnen haben ein auffälliges, manchmal sogar ein buntes Aussehen. Unter ihren Raupen findet man besonders skurile Erscheinungen. Die Zucht ist in vielen Fällen leicht. Wie die folgenden Vergleiche zeigen, ist der Anteil schwer bestimmbarer Arten nicht sehr gross. Es hat in der Vergangenheit immer recht viele Bearbeiter der Spinner gegeben, so dass heute gutes und ausführliches Datenmaterial vorliegt. Auch in Bestimmungsbüchern wird auf die Spinner viel ausführlicher eingegangen als z. B. auf Eulen oder Spanner.

Die meisten Spinner sind hoch spezialisiert. Sie bevorzugen ganz bestimmte Lebensräume mit einem zusagenden Kleinklima. Sie kommen also nicht überall dort vor, wo die Nahrungspflanzen ihrer Raupen wachsen. Einige Arten der Bärenspinner gehen im Alpenraum bis an die Grenze tierischen und pflanzlichen Lebens. Andere wiederum bevorzugen ausgesprochene Wärmeinseln in feuchten Habitaten. So kommt die Bürstenspinnerart *Orygia antiquoides (ericae)* nur in warmen Mooren Norddeutschlands vor. Ihre Verbreitungsgrenze nach Süden verläuft durch NRW. Unter den Spinnern finden wir aber auch gefürchtete Schädlinge, die immer wieder von sich Reden



machen. Die Schäden, die in hessischen Waldungen vor einigen Jahren durch den Schwammspinner (*Lymantria dispar*) angerichtet wurden, sind noch in guter Erinnerung. Wenn man die Paderborner Hochfläche besucht, fallen die stellenweise völlig kahl gefressenen Pappeln auf (siehe Abbildungen auf der gegenüber liegenden Seite), die hier häufig als Alleebäume angepflanzt wurden. Die Ursache dafür sind Raupen des Pappelspinners (*Stilpnotia salicis*).

Spinner finden wir fast das ganze Jahr über. Schon im zeitigen Frühjahr fliegen an warmen Nachmittagen in schnellem Flug die Männchen des Birkenspinners (*Endromis versicolora*) über Waldblößen oder Heiden. Zur Zeit der Apfelblüte sehen wir in unstem schnellem Flug die Nagelfleckmännchen (*Agria tau*) durch die noch unbelaubten Buchenwälder fliegen, um die still an einem Baumstamm sitzenden Weibchen aufzusuchen. Sehr spät im Jahr, meist schon nach den ersten Frösten, Ende Oktober bis Mitte November, fliegen die Kleine Pappelglücke (*Poecilocampa populi*) und der Feldahornzahns spinner (*Ptilophora plumigera*) aus.

## Behandelte Arten Teil 2

(Synonyme nach KOCH (1984) in Klammern)

2010 <i>loti (achillae)</i>	2151 <i>gnoma</i>
2169 <i>anachoreta</i>	2040 <i>griseola</i>
2141 <i>bifida</i>	-- <i>holsatica</i>
2116 <i>binaria</i>	2016 <i>lonicerae</i>
2091 <i>castrensis</i>	2041 <i>lurideola</i>
2029 <i>aerugula (centonalis)</i>	2013 <i>viciae (meliloti)</i>
2042 <i>complana</i>	2068 <i>humiliata</i>
2028 <i>confusalis</i>	2058 <i>lubricipeda (menthastri)</i>
2117 <i>cultraria</i>	2090 <i>neustria</i>
2168 <i>curtula</i>	2006 <i>purpuralis</i>
2039 <i>deplana</i>	2004 <i>statices</i>
2007 <i>minos (diaphana)</i>	2026 <i>strigula</i>
2014 <i>filipendulae</i>	2017 <i>transalpina</i>
2140 <i>furcula</i>	2150 <i>tremula</i>
2005 <i>geryon</i>	2015 <i>trifolii</i>
2003 <i>globulariae</i>	2059 <i>urticae</i>